



Hechtbrut in natürlicher Größe, kurz nach dem Schlüpfen, an Schilfblättern angesaugt.

Fische

an ihrem Lebensbeginn

Die meisten Fisch„jungen“ sind, wie wir am Beispiel des Hechtes im letzten Heft unserer Zeitschrift sahen, beim Schlüpfen erst „halbfertig“ und recht hilflos. Wie arm und verlassen kommt einem so ein neugeborenes Hechtchen im unendlichen Ozean eines Sees vor — an einem Schilfstengel haftend, blind und noch nicht fähig zu fressen. — Keine pflegebegeisterte Mutter nimmt sich (von seltenen Ausnahmen abgesehen) der ins „wilde“ Leben hineingeworfenen Fischbrütlinge an. Die Folge davon ist eine enorme hohe natürliche Brutvernichtung. (Sterblichkeit zu sagen, wäre wie eine Bemerkung weiter unten zeigt, nicht ganz zutreffend.)

Die hohen Brutvernichtungsziffern haben ihr Gegenstück in den hohen Geburtenraten bei den Fischen. Die Vernichtung des weit größeren Teils der Brut ist in der Natur vorgesehen und — sollen nicht Übervölkerung, Hunger und Seuchen folgen — notwendig. (Der Mensch, d. h. intensive Befischung, macht auch dieses Naturprinzip oft hinfällig.)

Dazu sei jedoch betont, daß die hohe natürliche Fischbrut-Sterblichkeit ihre Ursache sicher nicht in angeborenen „inneren“ Schwächen der Brut hat, sondern in den rauen Bedingungen der freien Natur, mit ihren für viele Brütlinge ungeheuren Anforderungen, vor allem jenen, die der Nahrungserwerb anfänglich an sie stellt. Zivilisationsschädigungen, vor allem Abwässer und Verbauungen, verschärfen die Situation bis zur Gefahr der totalen Vernichtung. Die genannten Sachverhalte geben dem zielstrebigen Züchter seine Chance und seine Verpflichtung: er vermag die Aufwuchsbedingungen und damit die Überlebensziffern wesentlich günstiger zu gestalten!

Bei den Reinanken in unseren Seen z. B. beträgt der natürliche Brutausfall zwischen 999 und 999,5 pro Tausend. Beim Aufziehen im Zuchtbecken ist es schließlich gelungen (vor allem mittels Auswahl der richtigen Futtertiergröße und durch starke Erhöhung der Futterdichte), die Brutvernichtung auf praktisch Null herabzudrücken! — Fortsetzung nächste S. unten.)

AUS DEM INHALT:

Dr. E. Tack:

**Vorträge bei der Kurs-
tagung für Salmoniden-
züchter in Scharfling am
Mondsee**

R. Baumgartner:

**Über das Einbinden der
Flügel**

Dr. W. Einsele:

**Eindrücke von der Brüssel
Weltausstellung**

Dr. H. Benda:

**Die Fischereiausstellung im
Rahmen des Welser Volks-
festes 1958**

u. a. m.

Titelbild: Seerosen am Zeller-
oder Irrsee.

Aufn.: F. Sandschuster, Vöckla-
bruck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Fische an ihrem Lebensbeginn 128](#)